



Katholische Kirche
Unterägeri



Katholische Kirchgemeinde
Heilige Familie
Unterägeri

Umweltbericht 2025

Inhalt

Vorbemerkung.....	3
1. Vorwort.....	4
2. Die Kirchgemeinde Unterägeri stellt sich vor	4
2.1. Das ganze Ägerital ist eine Pfarrei bis 1714	5
2.2. Die Gemeinde Unterägeri wird eine Pfarrei.....	5
2.3. Die ersten 100 Jahre.....	6
2.4. Die Industrialisierung spaltet die Bevölkerung und die Pfarrei.....	6
2.5. Gebäulichkeiten der Pfarrei Unterägeri	10
2.5.1. Marienkirche	10
2.5.2. Pfarrkirche.....	10
2.5.3. Pfarrhaus	11
2.5.4. Pfarreiheim Sonnenhof.....	12
2.5.5. Dreifaltigkeitskapelle und Eremitenhaus	12
2.6. Mitarbeitende	13
3. Schöpfungsleitlinien	13
3.1. Präambel.	13
3.2.	14
3.3. Einhaltung der Umweltgesetze	14
3.4. Umweltziele.....	14
3.5. Information nach aussen.....	14
3.6. Mitarbeitenden-Information.....	14
4. Umweltprojekte.....	15
5. Umweltmanagementsystem	17
5.1. Unser Team	17
5.2. Rechtscheck.....	17
5.3. Arbeitssicherheit, Nutzersicherheit	17
5.4. Schulung	17
5.5. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	18
6. Umweltbilanz.....	18
6.1. Stromverbrauch.....	18
6.2. Wärmeenergie.....	19
6.1. CO ₂ -Ausstoss	19

6.2.	Wasserverbrauch	20
6.3.	Papierverbrauch	21
6.4.	Abfall	21
6.5.	Biodiversität	21
6.6.	Reinigung.....	21
6.7.	Beschaffung.....	21
6.8.	Umweltbildung.....	21
6.9.	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
6.10.	Mobilität.....	22
7.	Umweltprogramm 2021 bis 2025/Ziele.....	23

Impressum

Kath. Kirchgemeinde Unterägeri
 Alte Landstrasse 102
 CH-6314 Unterägeri
 Schweiz
pfarramt@pfarrei-unteraegeri.ch

Vorbemerkung

Die Kirchgemeinde Unterägeri und die Pfarrei Heilige Familie haben sich entschieden, ihr Denken und Handeln auf das Umweltmanagementsystem UMS «Grüner Güggel» auszurichten. Der «Grüne Güggel» ist eine Zertifizierung für umweltgerechtes, ressourcenschonendes und achtsames Umweltverhalten in den verschiedenen Bereichen der Kirchengemeinschaft.

Die vom Kirchenrat eingesetzte Projektgruppe «Grüner Güggel» schaut hin und prüft, wo Kirchgemeinde und Pfarrei – im Rahmen ihrer Verantwortung um die Erhaltung unserer einzigartigen Schöpfung – konkrete Verbesserungen im Umgang mit der Umwelt und der Mitwelt vorantreiben können und müssen. Zudem ist sie bestrebt, Bewusstsein und Verhalten von Pfarrei-Mitarbeitenden und -Mitgliedern in ökologischer und in christlich-ethischer Hinsicht zu verbessern und wo möglich in allen Bereichen zu fördern.

Kirchgemeinde und Pfarrei ihrerseits wollen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und den natürlichen Ressourcen einen verantwortungs- und schonungsvollen Umgang mit der Natur mittragen und setzen wo angezeigt die von der Projektgruppe vorgeschlagenen Anpassungen um.

Der Kirchenrat dankt allen Projektgruppe-Mitgliedern für ihren motivierten, umsichtigen, uneigennützigen und geschätzten Einsatz; ebenso dankt er allen weiteren Personen, welche das Projekt mit Vorschlägen bereichern und durch eigenen achtsamen Umgang mit der Schöpfung ideell begleiten.

Für den Kirchenrat

Ivo Krämer, Kirchgemeindepräsident



von links Alfred Meier, Margrit Küng, Ivo Krämer, Julia Rom, Hubert Schuler, Christoph Schönenberger

1. Vorwort

Im Laufe des Jahres ruft die Kirche durch besondere Festzeiten Gottes grosse Taten in Jesus Christus in Erinnerung. Jedes Jahr werden wir erneut vom Advent zu Weihnachten und Epiphanias und dann durch die Fastenzeit zu Karfreitag, Ostern und Pfingsten geführt, und wenn die Adventszeit wiederkehrt, bereiten wir uns nicht nur auf Weihnachten vor, sondern beten für die Erfüllung aller Dinge in Gottes Reich. Eine Erinnerung folgt auf die andere – eine ununterbrochene Sequenz, die sich jedes Jahr wiederholt. Überraschenderweise ist aber in diesem Ablauf keine besondere Zeit für Gott den Schöpfer Himmels und der Erden, die Quelle alles Lebens, vorgesehen. Der jährliche Zyklus konzentriert alle Aufmerksamkeit auf den zweiten und dritten Artikel des Credo. Keine besondere Zeit ist für den ersten Artikel bestimmt, dazu also, Gott Dank zu sagen für die Gabe seiner Schöpfung.

Gewiss, Gott der Schöpfer ist im Gottesdienst der Kirchen auch heute gegenwärtig. Im Grunde ist jeder Sonntag, der regelmässige Tag der Ruhe, ein ‚Tag der Schöpfung‘. „Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun, der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Herrn deinem Gott geweiht ... Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht ... und er ruhte am siebenten Tage (Ex. 20, 9-11).“ Für die Christen ist der eigentliche Inhalt des Sonntags Jesu Auferstehung. Wie aber könnten sie die neue Schöpfung, die durch die Auferstehung eingeleitet worden ist, feiern, ohne zugleich an Gottes schöpferische und erhaltende Kraft zu denken. Der Sonntag Trinitatis eine Woche nach Pfingsten stellt uns vor Augen, dass Gott der Schöpfer, Gott der Erlöser und Gott der Vollender ein und derselbe Gott sind, und wenn wir die Liturgiebücher der Kirchen durchgehen, stossen wir immer wieder auf Gebete, die Gott den Schöpfer zum Inhalt haben. Es ist wichtig, diesen Schatz zur Geltung zu bringen. Die Wünschbarkeit einer besonderen Zeit wird aber dadurch nicht aufgehoben.

In diesem Sinne wollen wir unseren Beitrag leisten zur Erhaltung der Schöpfung.

2. Die Kirchgemeinde Unterägeri stellt sich vor

Die Pfarrei Unterägeri wurde 1714 gegründet. Die erste Pfarrkirche Maria Unbefleckte Empfängnis wurde 1721 eingeweiht. 1725 zog Pfarrer Dr. Fliegau als erster Pfarrer in sein neues Pfarrhaus ein und übernahm die Leitung der Pfarrei. Die Pfarrei gehörte damals zum Bistum Konstanz, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgelöst wurde.

Seit der Neugründung des Bistums Basel mit Sitz in Solothurn 1828 ist dessen Bischof auch für Unterägeri zuständig. Die Zuger Pfarreien bilden ein eigenes Dekanat. 1860 wurde die heutige Pfarrkirche Heilige Familie geweiht.

Als Folge des Priestermangels wurden 2012 Pastoralräume geschaffen. Zusammen mit den Pfarreien Allenwinden, Menzingen, Neuheim und Oberägeri bildet Unterägeri den Pastoralraum Zug Berg.

Im Spätmittelalter verfestigten sich die politischen Strukturen im Ägerital: Es entstand die Talgemeinde Ägeri, die zugleich auch Pfarrei war, sowie die beiden eigenständigen

Gemeinden Oberägeri und Unterägeri.

2.1. Das ganze Ägerital ist eine Pfarrei bis 1714

Die Talgemeinde war zuständig für Aussenbeziehungen mit den unmittelbaren Nachbarn, wie Menzingen, Baar und der Stadt und dem Amt Zug, aber auch mit Schwyz oder der Stadt Zürich, für den Zoll und für die innere und äussere Sicherheit. Sie entschied in militärischen Angelegenheiten sowie in kirchlichen und schulischen Fragen.

Die Gemeinden Ober- und Unterägeri regelten die örtlichen Aufgaben, wie Nutzung des Allmendlandes, der Wälder sowie des Sees und der Bäche, den Unterhalt der Wege und Strassen und an ihren Gemeindeversammlungen entschieden sie auch über die Aufnahme von neuen Bürgern.

Die Pfarreirechte hatte ursprünglich das Kloster Einsiedeln inne. Diese Rechte kaufte die Talgemeinde Ägeri im 17. Jahrhundert ab und entledigte sich so der Zehnt- bzw. der Steuerpflicht nach Einsiedeln. Die Ägerer wählten jetzt auch ihren Pfarrer selber. In Oberägeri stand die Pfarrkirche, in Unterägeri und Hauptsee Kapellen.

Auf Grund der damaligen Einwohnerverhältnisse – Oberägeri hatte etwa 800 Einwohner und Unterägeri etwa 600 – unterlagen die Unterägerer bei strittigen Abstimmungen und Wahlen an der versammelten Talgemeinde häufig, zum Beispiel bei Pfarrerrwahlen. Die Schule fand in Oberägeri statt. Es gab keine Schulpfrund, das heisst keine Stelle für einen Priester und Lehrer, in Unterägeri, aber deren zwei in Oberägeri. Unterägeri fühlte sich als Teil der Talgemeinde Ägeri vor allem in kirchlichen und schulischen Fragen immer weniger verstanden.

2.2. Die Gemeinde Unterägeri wird eine Pfarrei

1714 wird Unterägeri rechtlich eine selbständige Pfarrei, 1721 kann die Pfarrkirche im Beisein der Geistlichkeit des ganzen Tales eingeweiht werden. Endlich, 1725 übernimmt als erster Pfarrer der Unterägerer Bürger Dr. Bernhard Fliegauf die Leitung der Pfarrei.

Im Umfeld des zweimal nicht gewählten Pfarrerkandidaten aus Unterägeri, Dr. Bernhard Fliegauf, und der beiden Politiker, dem Ratsherr und Gemeindeschreiber Sigmund Heinrich und dem Ammann Kaspar Euster, entstand deshalb gegen des 17. Jahrhunderts die Idee, die kirchlichen Geschicke durch die Gemeinde Unterägeri selber an die Hand zu nehmen.

Der gut ausgebildete Theologe Fliegauf hatte sich als Pfarrer und Dekan in Kirchberg im Toggenburg ein stattliches Vermögen erarbeitet. Häufig war er in Unterägeri zu Besuch. Der Plan, sich eine eigene Pfarrei Unterägeri zu schaffen, nahm konkret Formen an. Fliegauf kannte das Kirchenrecht. Er war auch bereit, grosse Teile seines Vermögens einzusetzen. Beim Bistum in Konstanz argumentierte Unterägeri für eine eigene Pfarrei mit allzu weiten Wegen bis zur

Pfarrkirche, mit religiöser und schulischer Vernachlässigung, da kein Kaplan in Unterägeri wohne, und mit der gewachsenen Einwohnerzahl.

Nach intensiven Verhandlungen gab im Januar 1714 das Bistum Konstanz grünes Licht, aber nur unter Bedingungen. Es musste eine eigene, neue Pfarrkirche mit Friedhof, sowie ein Pfarrhaus gebaut werden und genügend Kapital vorhanden sein, um einen Pfarrer bezahlen zu können.

Es ging also um viel Geld. Pfarrer Fliegau stellte umfangreiche Mittel zur Verfügung, ebenso Sigmund Heinrich. Auch die Unterägerer leisteten ihren Beitrag durch Frondienste beim Bau des Pfarrhauses und der Pfarrkirche.

Endlich, im Sommer 1725 entschied sich Pfarrer Dr. Bernhard Fliegau, bereits 68-jährig, „seine“ Pfarrei Unterägeri selber zu übernehmen.

Die Gemeinde Unterägeri war jetzt auch für eine funktionierende selbstständige Pfarrei mit allen Rechten und Pflichten verantwortlich.

2.3. Die ersten 100 Jahre

Die Seelsorgearbeit von Pfarrer Fliegau war volksnah, seine Predigten – Hunderte sind als Manuskript erhalten – zeugen von einer anschaulichen Gläubigkeit und einer bedingungslosen Verehrung der Gottesmutter Maria. Es gelang ihm in kurzer Zeit, dem kirchlichen Jahreslauf in Unterägeri ein eigenes Gesicht zu geben. So feiert die Pfarrei beispielsweise heute noch das Fest des Theodor, dessen Gebeine er 1732 erwerben half.

Fliegau setzte sich für Verbesserungen im Schulwesen ein und forderte eine Stelle für einen Frühmesser- und Schulherr. 1739 war das notwendige Kapital beisammen. Allerdings, die Dorfschule litt weiterhin unter zahlreichen Wechsellern und Vakanzen.

Fliegau's Nachfolger, die Pfarrherren Johann Peter Zürcher von 1743 bis 1783 und Jakob Josef Iten von 1783 bis 1811, mussten schmerzlich erfahren, dass sich die religiösen Vorzeichen unter dem Einfluss der säkularen Aufklärung geändert hatten und auch die finanziellen Rücklagen für ihr Einkommen allzu spärlich waren. Grosse Hoffnungen setzte Unterägeri 1812 in den jungen Pfarrer Johann Baptist Schwerzmann, der in den Hungerjahren 1816 und 1817 unermüdlich für die Hungernden, Kranken und Sterbenden im Einsatz war, aber selber an Typhus erkrankte und 1818, erst 34-jährig, starb.

2.4. Die Industrialisierung spaltet die Bevölkerung und die Pfarrei

Die Vorboten der Industrialisierung, die dank den Spinnereifabriken auch Unterägeri erreichten, widerspiegelten sich in der umstrittenen Pfarrwahl von 1818. Die Bevölkerung war zweigeteilt. Hier die Anhänger einer «modernen Zeit», vor allem reiche Bauern, Wirte, Müller, Viehhändler und Fabrikbesitzer mit ihren Angestellten und dort die Anhänger des Hergebrachten, die Kleinbauern, die Handwerker mit ihren Gesellen und die Tagelöhner, die sich meist mit Heimarbeit,

wie Spinnen und Weben, knapp finanziell über Wasser halten konnten. Eine knappe Mehrheit der letzteren wählte den Zuger Blasius Uttinger, Sohn eines Schreinermeisters, zum Pfarrer. Der bisherige Vikar Kaspar Josef Trinkler, Schwager des Wirts, Bauern, Viehhändlers und späteren Spinnereigründers Meinrad Henggeler, unterlag. Uttinger setzte sich für das Bewährte und die traditionelle Familie ein. Die Zeit arbeitete gegen ihn.

1830 lebten in Unterägeri 1200 Person, bis 1860, in nur dreissig Jahren, verdoppelte sich die Einwohnerzahl. Der erbitterte und jahrzehntelange Streit zwischen Pfarrer und Kaplan war ein Abbild der beiden etwa gleichstarken politischen Lager im Dorf: Hier die bäuerlich-konservativen Kreise, dort die fortschrittlich-liberalen, die auf die Unterstützung eines Grossteils ihrer lohnabhängigen Arbeiterschaft ohne Grund und Boden zählen konnte. Die Liberal-Fortschrittlichen setzten sich tatkräftige, auch finanziell, für öffentliche Aufgaben ein, so für den Bau des Schulhauses und später für den Bau der neuen Pfarrkirche ein. Sie forderten dafür längere Arbeitszeiten und weniger Feiertage. Vom aussichtslosen Kampf zermürbt 1855 verliess Pfarrer Uttinger Unterägeri. Im Dezember 1855 kam es erneut zu einer Kampfwahl um die Pfarreileitung. Diesmal obsiegte der Kandidat der liberalen Kreise, Professor Alois Staub von Zug, ein intellektueller, liberaler Katholik.

Kaum im Amt musste Pfarrer Staub sich um den Neubau der Pfarrkirche kümmern und vor allem Geld erbetteln. Das Projekt und die Bauführung verantworteten die Fabrikherren und der von ihnen beauftragte, reformierte Zürcher Architekt. Während der drei Jahre dauernden Bauzeit leisteten die Unterägerer viel Fronarbeit. Die Fabrikarbeiter hatten an Feiertagen ohne Lohn für die Kirchenbauschuld zu arbeiten. Am 14. Oktober 1860 fand die Einweihung statt. Unterägeri besass jetzt die grösste im Kanton und einen immensen Schuldenberg. Der gebildete Pfarrer Alois Staub, ein aufgeklärter Geist und zugleich gläubiger Katholik, bemühte sich, die Spaltung zwischen dem liberalen und dem konservativen Lager in seiner Pfarrei zu kitten. Pfarrer Staub war ein Mann des Wortes und weniger der volkstümlichen Formensprache. Er nahm sich der Krankenseelsorge an. Mit grossem Einsatz förderte er das Bildungswesen, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch als Erziehungsrat im Kanton. Er beteiligte sich als Mitbegründer der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug aktiv an deren Fortbestand. Im Alter von 77 Jahren liess er sich als erster Pfarrer ins Amt des Kirchenpräsidenten wählen und führte den Rat bis zu seinem Ableben 1910. Pfarrer Alois Staub prägte das religiöse Geschehen in der Pfarrei, während 54 Jahren. Er hielt sich aber in politischen Fragen diskret zurück.

Sein Nachfolger wurde der volkstümliche Pfarrer Johann Knüsel von Risch, ein aktiver Vertreter der konservativen Partei. Er strebte nach einer Volkskirche mit Gemüt und Pathos. Die Marienverehrung erlebte durch ihn einen neuen Aufschwung. Die Pfarrkirche wurde durch Statuen belebt. Nach mehr als 50 Jahren

Unterbruch organisierte er wieder Volksmissionskampagnen. Gesang und Musik belebten verstärkt seine Gottesdienste. Zahlreiche katholische Vereine wurden unter seiner Leitung gegründet. Er trat 1940 nach 30 Amtsjahren zurück.

Sein Pfarrhelfer, Ernst Trost, wurde sein Nachfolger, der mit grossem Eifer und kirchlichem Gehorsam die Pfarrei führte.

1955 übernahm der ausgleichende Pfarrer Robert Andermatt von Baar die Leitung Pfarrei und erreichte eine vermittelnde Neuorientierung in Unterägeri.

Die öffnenden Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils versuchte er, aufzunehmen und umzusetzen. Pfarrer Robert Andermatt war ein Mann des Volkes. Er führte den Pfarreirat ein und förderte die kirchliche Jugendarbeit. Seine treuesten Helferinnen aber waren die Frauen der Frauengemeinschaft.

Besondere Verdienste erwarb er sich als umtriebiger Bauherr zunächst bei der langwierigen Restauration der Pfarrkirche in den frühen 1960er Jahren, später bei der Restaurierung der Marienkirche in den 1970er Jahren sowie schliesslich beim Bau des Pfarrheims Sonnenhof, das von seinem Nachfolger 1984 eingeweiht werden konnte.

1982 zog sich Pfarrer Andermatt zurück und wechselte auf die Kaplanei Hauptsee. Er blieb weiterhin mit der Unterägerer Pfarreibevölkerung eng verbunden und es sind nicht wenige, die bei ihm einen Rat holten. Als sein Nachfolger wurde Alois Saladin Pfarrer von Unterägeri. Er führte die Pfarrei von 1982 bis zu seinem Tod 1990.

Die allgemeine Entwicklung der Gesellschaft machte auch vor der Kirche nicht Halt. Ein sich stetig beschleunigender Aufbruch wie Umbruch prägte die Zeit. Viele Traditionen blieben auf der Strecke.

Pfarrer Simon Zihlmann nahm sich vor allem der Ökumene an. Die Suche nach neuen Glaubensformen wird wohl nie abgeschlossen sein.

Vor der Gründung der Pfarrei Unterägeri 1714 war die Gemeinde Unterägeri Teil der Talpfarrei Ägeri.

Von 1714 bis 1874 waren die Gemeindebehörden von Unterägeri für die weltlichen und finanziellen Belange des Pfarreilebens zuständig. Die Bürger von Unterägeri wählten an der Gemeindeversammlung jeweils ihren Pfarrer.

1874 schuf die Kantonsverfassung die selbständigen Kirchgemeinden. Seither bilden die in Unterägeri wohnhaften Schweizer Katholiken die katholische Kirchgemeinde Unterägeri. Sie wählen den Kirchenrat, den Kirchenpräsidenten und die übrigen Behördenmitglieder sowie den Pfarrer.

Am 23. Juni 2009 beschlossen die Unterägerer Katholiken, auch niedergelassenen, katholischen Ausländern das Stimm- und Wahlrecht in der Kirchgemeinde zu gewähren.

Nach den moderaten Wachstumsperioden zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte nach dem Zweiten Weltkrieg eine bis heute ungebremsste Bevölkerungszunahme ein, die seit den 1970er zu einem Grossteil durch die Zuwanderung verursacht

wird. 2014 wohnten in Unterägeri 8500 Personen, wovon 4840 katholischer Konfession. Trotz des Bevölkerungswachstums blieb die Kinderzahl relativ konstant. Dafür stieg das durchschnittliche Alter der Bevölkerung. Dieser Trend ist auch bei den Pfarreiangehörigen in Unterägeri zu beobachten. Zurzeit halten sich die Anzahl der Taufen und die der Beerdigungen noch die Waage, doch – wenn sich der in den Statistiken zu beobachtende Trend fortsetzt – werden die jährlichen Taufen wohl weiter sinken und die Todesfälle bzw. Beerdigungen steigen beziehungsweise der Anteil der älteren Bevölkerung wird zunehmen.

Konnten in den 1970er Jahren noch jährlich 90 Kinder getauft werden, so ist die Zahl auf heute 40 Taufen gesunken.

Jahr	Einwohner	Katholisch	Protestantisch	Andere
1714/25	ca. 600	ca. 600	–	–
1743	648	648	–	–
1800	906	906	–	–
1861	2427	2376	51	–
1900	2593	2488	103	2
1960	3832	3537	264	31
2000	7179	4659	1280	1240
2014	8477	4838	1295	2344

Amts-dauer	Name	Lebensdaten	Bemerkungen
1725-1743	Dr. Bernhard Fliegauß	2. Mai 1656 – 7. Januar 1743	von Unterägeri, Gründer und Stifter der Pfarrei Unterägeri und erster Pfarrer
1743-1783	Johann Peter Zürcher	22. März 1716 – 17. Februar 1794	von Menzingen, nur wenige Monate Pfarrhelfer in Unterägeri, resignierte 1783 und zog nach Menzingen
1783-1811	Jakob Josef Iten	4. Dezember – 20. August 1812	von Oberägeri, resignierte wenige Monate vor seinem Tod
1811-1818	Johann Baptist Schwerzmann	4. Dezember 1751 – 20. August 1812	von Risch, starb an den Folgen einer Typhuserkrankung
1818-1855	Blasius Michael Uttinger	8. Februar 1754 – 15. März 1818	von Zug, wechselte als Resignat auf die Keiser-Pfrund in Zug
1855-1910	Alois Staub	17. Juni 1822 – 20. Januar 1910	von Menzingen
1919-1940	Johann Knüsel	17. März 1876 – 1. Juli 1958	von Risch, ab 1900 Pfarrhelfer in Unterägeri; nach der Resignation auf der Liebfrauen-Pfrund in Zug
1941-1955	Ernst Trost	30. Mai 1905 – 11. Oktober 1980	von Rohrdorf SO, ab 1934 Pfarrhelfer in Unterägeri; wechselte 1955 auf die Aargauer Pfarrei Oberwil und 1976 auf die Keiser-Pfrund in Zug
1955-1982	Robert Andermatt	29. Mai 1920 – 2. Januar 2009	von Baar, wechselte 1982 auf die Kaplanei Hauptsee
1982-1990	Alois Saladin	3. September 1929 – 5. August 1990	von Duggingen BE
1990-2004	Simon Zihlmann	geboren 28. Dezember 1940	von Schüpfheim, wechselte auf die Kaplanei Schüpfheim im Entlebuch

Amtsdauer	Name	Lebensdaten	Bemerkungen
2004-2018	Markus Burri	geboren 18. Juni 1956	von Ebikon
2018-	Margrit Küng	Geboren 15. Dezember 1962	Von Ettiswil, Grosswangen und Auw

Quelle: Homepage der Pfarrei Unterägeri

2.5. Gebäulichkeiten der Pfarrei Unterägeri

2.5.1. Marienkirche



Die Marienkirche wurde im frühen 18. Jahrhundert an Stelle einer Spätgotischen Kirche erbaut und für eine Landkirche reich ausgestattet, wobei der untere Teil des Turms vom Vorgängerbau übernommen wurde. Bis 1860 war die Marienkirche die Pfarrkirche von Unterägeri. Nach der Einweihung der neuen Pfarrkirche am Westeingang des Dorfes, wurde das nun nicht mehr gebrauchte Gotteshaus zweckentfremdet bzw. 'umgenutzt' und als Gemeindelokal, Probenraum, Truppenunterkunft und schliesslich im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) als kriegswirtschaftliches Lebensmittellager gebraucht. Erst danach wurde der Bau wieder zu kirchlichen Zwecken hergerichtet, neu eingesegnet und 1977/78 umfassend restauriert. Heizsystem: elektrisch.

2.5.2. Pfarrkirche



Die Pfarrkirche Unterägeri ist die grösste Kirche des Kantons Zug und wurde 1860 eingeweiht. Sie steht, wie die Marienkirche und das Pfarrhaus, unter dem Schutz der Eidgenossenschaft.

Als die Marienkirche zu Beginn des 18. Jahrhunderts gebaut wurde lebten in Unterägeri rund 600 Personen. Mit dem Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wuchs die Bevölkerung stark an und umfasste um 1860 rund 2400 Personen. Grund dafür waren die Nutzung der Wasserkraft der Lorze und die damit verbundene Gründung von Spinnereien, welche schnell wuchsen und damit die Zuwanderung von Arbeitskräften förderten. Die Marienkirche erwies sich bald einmal als zu klein für die stark gewachsene Zahl an Katholiken. Ein Kirchenneubau war somit dringend erforderlich. Die neue Kirche wurde nach Plänen des Zürcher Architekten Ferdinand Stadler aufgebaut und 1860 feierlich eingeweiht. Nach 40 Jahren wurde im Jahr 1900 eine erste vollständige Renovation durchgeführt. Damit verbunden war der Einbau einer der Grösse des Kirchenraums entsprechenden Orgel. Eine weitere Restaurierung erfolgte etappenweise zwischen 1960 und 1969 und gab der Kirche das heutige Aussehen. Bei der weiteren Renovierung 2023 bis 2024 wurden die Fassade und der Innenraum erneuert. Gleichzeitig wurde die Elektroheizung durch Anschluss auf die Fernheizung der Ägerihalle auf Warmwasserheizung aus einheimischen Holzschnitzeln umgestellt.

2.5.3. Pfarrhaus



Das Pfarrhaus war 1725 fertiggestellt. 2005 wurde es umfassend renoviert. Zwischenzeitlich wurden auch immer wieder Energiemassnahmen umgesetzt. Heizsystem: moderne Ölheizung. Anschluss an Fernwärme bis 2027 geplant.

2.5.4. **Pfarreiheim Sonnenhof**

Der Neubau wurde 1984 eingeweiht. Vom Traum eines Pfarreiheimes bis zur Verwirklichung vergingen über 20 Jahre. In den 60er Jahren hatten besonders der damalige Pfarrer Robert Andermatt und die Frauengemeinschaft FG (damals hiessen sie noch Frauen- und Müttergemeinschaft) die Vision, einen grösseren Raum für Pfarreianlässe zu verwirklichen.

Die FG sammelte dazu fleissig Geld und Pfarrer Andermatt konnte in den 70er Jahren mit Hilfe befreundeter Pfarreiangehöriger das alte und baufällige Haus vis-à-vis der Marienkirche, den Sonnenhof, erwerben. Die Kirchgemeinde zeigte sich lange skeptisch. Es wurde gefragt, ob denn der gewünschte Saal wirklich genügend gebraucht würde. Die FG - damals unter der aktiven Leitung von Frau



Edith Häusler-Häusler - musste Garantie geben, dass der Saal mindestens 40mal im Jahr belegt sei. Nach der Einweihung war diese Belegungszahl schnell überschritten. Heute wird der Saal und die dazu nötige Infrastruktur im Jahr bis zu 700-mal benutzt! Der Saal strahlt durch seine Holzkonstruktion und seinen Baustil eine wohltuende Wärme und Ruhe aus. Ein wirklich gelungenes Werk. Heizsystem: Ölheizung, mit der Sanierung des Altbaus wird auf ein ökologisches System (Fernwärme aus einheimischen Holzschnitzeln) umgestellt.

2.5.5. **Dreifaltigkeitskapelle und Eremitenhaus**

Hier, bei einem Bildstöcklein, soll in der Nacht des 23. Oktober 1531 Christian Iten, ein historisch kaum fassbarer Ägerer Hauptmann, seine Krieger versammelt und gezählt haben, bevor sie in die Schlacht am Gubel zogen, dort das reformierte Heer besiegten und so den zweiten Kappelerkrieg zugunsten der Katholiken entschieden.

Zur Erinnerung daran wurde später, wohl 1705, diese Kapelle erbaut, die der Heiligen Dreifaltigkeit, der göttlichen Trinität - Gottvater, Sohn und Heiliger Geist - geweiht ist. Zu sehen ist diese auf dem Altarbild, das die Krönung Mariens darstellt. Ebenso auf dem Bild an der Decke der Kapelle, dort als himmlische Erscheinung zusammen mit der Muttergottes und den 14 Nothelfern. Sie alle werden angerufen von den Soldaten und der Bevölkerung

beim Gebet vor der Schlacht vor dem oben genannten Bildstöcklein.
Nachdem die Kapelle in der Franzosenzeit (um 1800) beschädigt und dann dem Verfall überlassen wurde, erhielt sie ihre heutige Gestalt 1824. Vier Jahre später (1828) errichtete der erste, der fortan hier lebenden Einsiedler das benachbarte Eremitenhaus. Der letzte Eremit verliess den Ort 1888; die Eremitenkongregation, die ihren Sitz damals in Luthern Bad hatte, sah sich nicht mehr in der Lage, einen geeigneten Nachfolger zu finden.



Das Eremitenhaus ist fremdvermietet und nicht ins Projekt einbezogen.

2.6. Mitarbeitende

- Seelsorge: Pfarreileiterin (Vollzeit), Priester mit Pfarrverantwortung und 2 mitarbeitende Priester (Teilzeit)
- Katecheten: 1 Vollzeit, 3 Teilzeit
- Sakristane: 1 Vollzeit, 2 Teilzeit
- Hauswartung, Pfarreiheim: 2 Teilzeit
- Sekretariat: 2 Teilzeit

3. Schöpfungsleitlinien

3.1. Präambel

Die Schöpfung ist ein Geschenk Gottes, das uns anvertraut ist (Gen 2,15). Wir sind ein Teil dieser Schöpfung und in diesem Bewusstsein setzen wir uns mit konkreten Taten für ihr Wohlergehen ein. Wir fühlen uns dabei verbunden mit allen Geschöpfen und haben eine Verpflichtung gegenüber allen Menschen und Lebewesen. Zeugnis für diese Grundhaltung finden wir z.B. bei Franz von Assisi,

der in seinem Sonnengesang die Elemente, „Bruder und Schwester“ nannte.

3.2. Verringerung von Umweltbelastungen

Im Sinne einer stetigen Verbesserung verringern wir Belastungen und Gefahren der Umwelt durch entsprechendes Verhalten, und setzen dabei umweltverträgliche Techniken ein. Diese sollen ökonomisch vertretbar sein.

3.3. Einhaltung der Umweltgesetze

Das Einhalten von gültigen Umweltvorschriften betrachten wir als Mindestanforderung.

3.4. Umweltziele

Zur Bewahrung des Ökosystems achten wir auf fairen Handel, kurze Versorgungswege, umweltschonende Erzeugung und bei tierischen Produkten auf artgerechte Haltung.

Wir berücksichtigen umweltverträgliche Verbrauchsmaterialien und reduzieren den Abfall.

Wir vermindern in den pfarreilichen Gebäuden den Energie-, Wasser- und Materialverbrauch. Bei der Planung von baulichen Massnahmen und Investitionsentscheidungen werden nachhaltige Kriterien einbezogen.

Dazu erheben wir regelmässig unsere Ökobilanz und bewerten unsere direkten und indirekten Umweltauswirkungen.

3.5. Information nach aussen

Wir informieren unsere Pfarreimitglieder immer wieder über unsere Umweltaktivitäten und Fortschritte. Dabei suchen wir das Gespräch mit unseren Mitarbeitenden, unseren Partnern und auch der Öffentlichkeit, um sie für dieses Themengebiet zu sensibilisieren.

Für Anregungen und Kritik sind wir offen.

3.6. Mitarbeitenden-Information

Wir beziehen alle Mitarbeitenden unserer Pfarrei aktiv in Umweltfragen ein und animieren sie bei der konkreten Umsetzung mitzuhelfen. Ihre Anregungen nehmen wir auf und berücksichtigen sie in unserer Arbeit. Wir begrüssen es, wenn Mitarbeitende sich auf diesem Themengebiet weiterbilden.

Wir sind uns bewusst, dass diese Form von Umweltmanagement einen Prozess darstellt, der laufend zu überprüfen ist und damit auch Veränderungen unterliegt.

Genehmigt durch den Kirchenrat Unterägeri: 14. Juni 2025

4. Umweltprojekte

Bericht Umgebungsgestaltung Pfarrei Unterägeri

Einbezogene Gebäude und deren Umgebung:

1 Marienkirche

2 Sonnenhof

3 Pfarrhaus

4 Pfarrkirche

Die Umgebung um die pfarreilichen Gebäude ist nicht sehr grossräumig (ausgenommen Pfarrhaus). Anpflanzungen sind überwiegend mit heimischen Gewächsen angelegt.

Es werden keine Insekten-, Pilz- oder Unkrautvertilgungsmittel eingesetzt. Für die Pflege aller Grundstücke - ausgenommen Friedhof und Umgebung um die Pfarrkirche - ist der Sakristan zuständig. Ebenfalls ist es der Sakristan, der für den Winterdienst zuständig ist. Ausgenommen Aufgang zur Pfarrkirche, da räumt die Gemeinde den Schnee weg. Streusalz wird in geringen Mengen eingesetzt.

1 Marienkirche

Rings um die Marienkirche stehen einige Haselbäume, wir finden Bodendeckerrosen, Hortensien und Rabatten mit Blumen, Bodenbeete mit mehrjährigen Bodendeckern. Wo Platten oder Steine gelegt wurden, ist der Boden nur an wenigen Stellen nicht versiegelt. Eine Entsiegelung ist nicht gut möglich. Gedüngt wird sehr zurückhalten und nur mit Biodünger.

Verbesserungsvorschlag: Vogelhäuschen anbringen

2 Sonnenhof

Rund um das Pfarreizentrum Sonnenhof finden wir eine Linde, Beete mit Bodendeckern und Sträuchern und grosszügige Blumengärten, in welchem Blumen und Sträucher für den Kirchenschmuck gedeihen: Schwertlilien, Pfingstrosen, Gladiolen, Topinambur, Kamille, Frauenmänteli, Margriten, Astern, Lilien, Dahlien, Pfefferminze, Buchs (leider mit Zünslerbefall), Flieder, Holunder.

In 4 separaten Beeten gibt es Platz zum Säen von weiteren Blumensorten - so können immer wieder andere Sorten geerntet und als Kirchenschmuck verwendet werden (Abwechslung). Gedüngt wird mit biologischem Mist. Hier

werden ebenfalls keine Fungizide und keine Pestizide eingesetzt. Das Dachwasser wird mittels Wasserfalle aufgefangen und zum Bewässern benutzt.

3 Pfarrhaus

Das Pfarrhaus hat einen grossen Umschwung und wir finden eine grosse Vielfalt an Pflanzen in Beeten oder in der Naturwiese die Insekten wertvolle Nahrung liefern kann. Die Wiese wird erst nach dem Absamen der Blumen gemäht. Es wachsen da auch Narzissen, Osterglocken, Tulpen und Margriten, sowie der Birkenröhrling. Der Boden ist von Moos bewachsen. Wir finden diverse Sträucher, einen Ginkgobaum mit Vogelhäuschen sowie Birken und ein weiterer Laubbaum. Die Bäume werden von Zeit zu Zeit vom Gärtner zurückgeschnitten. Es befindet sich ein Gemüse- und Kräutergarten direkt neben der Wasserfalle mit Schwimmkugel, woher das Giesswasser bezogen werden kann. Der östlichen Hausmauer entlang gibt es einen Kiesboden in dem Wildpflanzen wachsen. Die Wand hinten neben dem Haus ist eine Betonmauer, verwachsen durch eine Wildrebe. Davor stehen Blumentöpfe mit diversen Blumensorten. Neben dem Pfarrhausgarten befindet sich der Fliegaußbrunnen (erinnert an den Gründer der Pfarrei Unterägeri), wo Vögel trinken und sich baden können.

4 Pfarrkirche

Für den Unterhalt und die Gestaltung der Umgebung um die Pfarrkirche ist die politische Gemeinde Unterägeri zuständig.

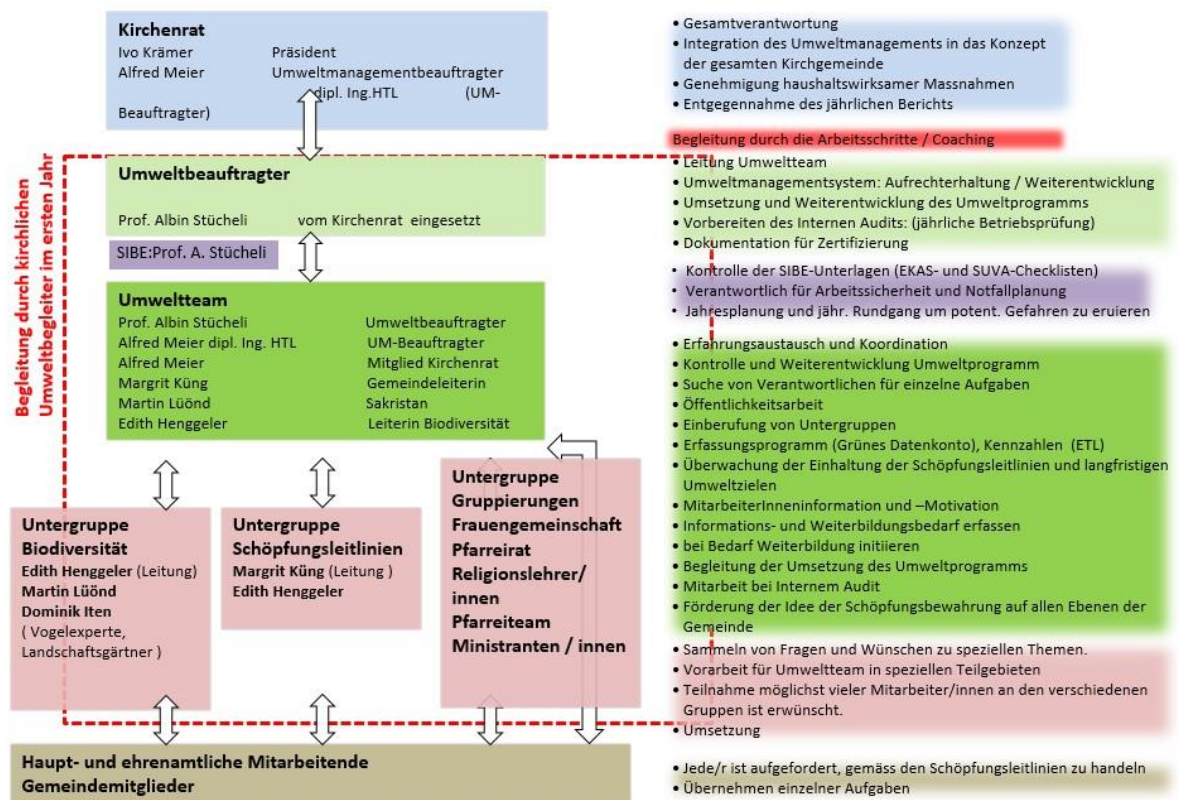
Von Seiten der Pfarrei finden wir hinter der nördlichen Wand eine Hecke aus Eiben und etwas Wiese. Vorne beim Hauptportal sind Büsche in Beeten angepflanzt.

Zu erwähnen sind von der Pfarrei am Kirchturm angebrachte Nistkästen, davon 8 Stück, für Schwalben. Spatzen nisten auch im Unterdach. Seit zwei Jahren nistet auch der seltene Turmfalke im Kirchturm. Ein Zugang (Schlupflöcher) und Ruheplätze (Bretter) für Fledermäuse oben in der Kirche ist gewährleistet. Für kurze Zeit waren welche im Estrich. (Das grosse Mausohr). Momentan lassen sich keine Spuren mehr finden. Das Fledermausvorkommen bei uns wird auch vom Kanton betreut.

5. Umweltmanagementsystem

5.1. Unser Team

Umweltorganigramm der Kath. Kirchgemeinde Hl. Familie Unterägeri



5.2. Rechtscheck

Als Rechtscheck haben wir die Vorlage 7b verwendet. Das ausgefüllte Formular ist unter dem entsprechenden Ordnerpunkt zu finden.

5.3. Arbeitssicherheit, Nutzersicherheit

Der Ökobeauftragte ist in Personalunion auch Sicherheitsbeauftragter. Er hat während seiner Berufstätigkeit an der Hochschule Luzern, Departement Technik & Architektur dieses Amt bereits einmal ausgeübt. Sein Bericht ist ebenfalls im Anhang zu finden.

5.4. Schulung

Sakristan Martin Löönd hat die Schulung zum Umweltberater erfolgreich abgeschlossen und nimmt deshalb im Umweltteam diesbezüglich eine Führungsposition ein.

Eine besondere Schulung der Mitarbeitenden ist bis anhin noch nicht erfolgt und

auch nicht geplant. Viel wichtiger ist uns ihre regelmässige Information zum Stand der Dinge und zu eigenem Vorgehen und der eigenen Verantwortung bei der Umsetzung des Projekts.

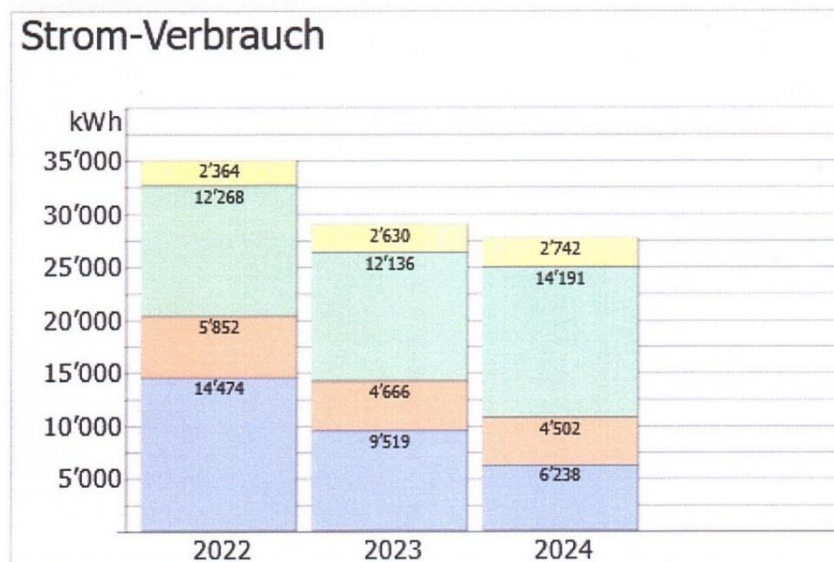
5.5. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die wichtigsten Gruppierungen sowie die Mitarbeitenden der Pfarrei wurden über das Projekt informiert. Des Weiteren wurde anlässlich einer Kirchgemeindeversammlung das Projekt vorgestellt.

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit erschienen diverse Artikel im Ägeritaler und im Pfarreiblatt. Der Startgottesdienst diente unter anderem ebenfalls der Kommunikation.

6. Umweltbilanz

6.1. Stromverbrauch



Pfarrkirche Pfarrhaus Pfarreiheim Marienkirche (von unten nach oben)

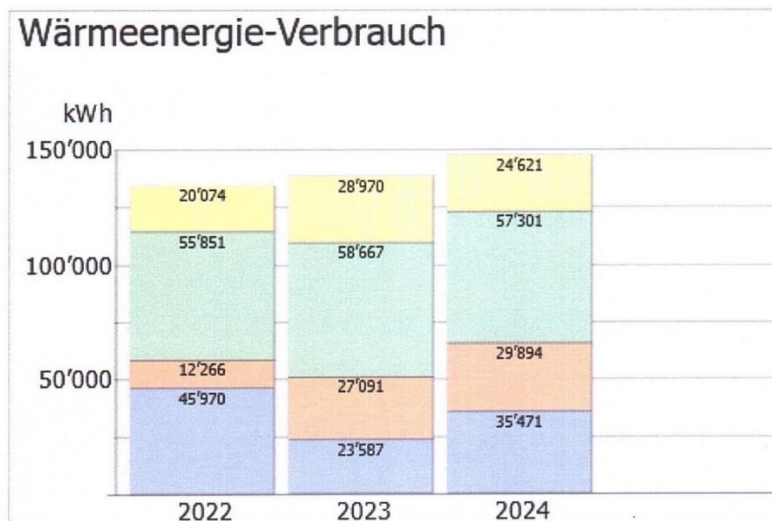
Mit der im März 2024 abgeschlossenen Innenrenovation wurde die Pfarrkirche an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Wärmeerzeugung erfolgt nun mehrheitlich aus nachwachsenden Rohstoffen, so dass die Heizung der Pfarrkirche bis auf einen geringen Anteil an Elektroheizung, zu einem starken Mass klimaneutral erfolgt. Bereits zeigt sich auch ein Effekt beim Stromverbrauch der Pfarrkirche, der 2024 im Vergleich mit 2023 um 34.5% zurückging. Bei Ersatz von Leuchtmitteln setzt die Kirchgemeinde ausschliesslich auf LED-Technik.

Die beiden Kirchen stehen unter Denkmalschutz. Deshalb sind energetische Verbesserungen (Beispiel Fenster) nur in geringem Masse möglich. Eine Übersicht

über die Entwicklung des Stromverbrauchs siehe Anhang!

Beim Pfarreiheim Sonnenhof ist ein geringer Anstieg feststellbar, was aber von der jeweiligen Nutzung abhängt. Über alles gesehen ging der Stromverbrauch um 3.3% zurück. Dieser Wert dürfte im 2025 noch weiter ansteigen, da die stromfressenden Baumaschinen wieder abgezogen sind.

6.2. Wärmeenergie



Pfarrkirche Pfarrhaus Pfarreiheim Marienkirche (von unten nach oben)

Im Berichtsjahr 2024 ist der Verbrauch an Wärmeenergie, bezogen auf das Vorjahr, um 6.5% angestiegen, am meisten bei der Pfarrkirche (plus 33%, aber Klimaneutral). Hinweis: in der Pfarrkirche wird der Chorraum weiter elektrisch beheizt, da bautechnisch nicht anders lösbar.

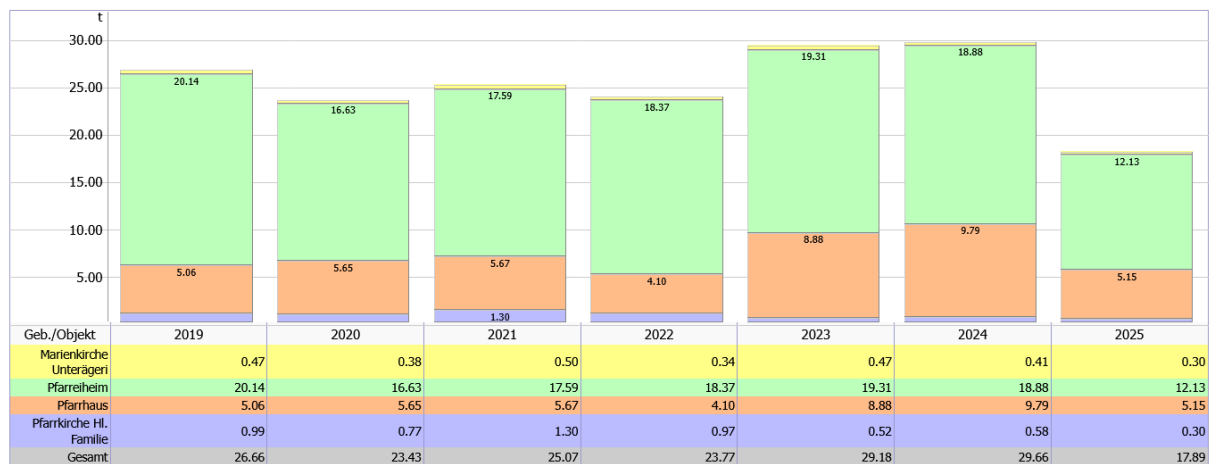
6.1. CO₂-Ausstoss

Im Berichtsjahr 2024 sind die CO₂-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr praktisch konstant geblieben (plus 1.7%). Ein Ausgleich der ca. 29.5 t CO₂-Emissionen im Jahr 2024 kostet beim kirchlichen Kompensationsfonds „Klima-Kollekte“ 737.65 Sfr. Wo immer möglich, wird auf die Verringerung des CO₂-Ausstosses geachtet. Für das Pfarreiheim besteht ein Sanierungskonzept, das auch die Wärmeerzeugung thematisiert. Die Änderung des Heizungssystems in der Pfarrkirche führt ebenfalls zu CO₂-Emissionen, wobei dieser Ausstoss aber klimaneutral erfolgt (aus bei der Korporation Unterägeri nachwachsendem Holz), was hier beachtet werden muss. Inzwischen hat der Kirchenrat die Anschlussverträge an die Fernheizung für Pfarrhaus und Pfarreiheim unterzeichnet. Der Anschluss sollte bis spätestens 2027 erfolgt sein. Des Weiteren diskutiert der Kirchenrat einen Fernwärmeabgang für die

Marienkirche vorzusehen, damit später eine ökologische Beheizung möglich wäre.

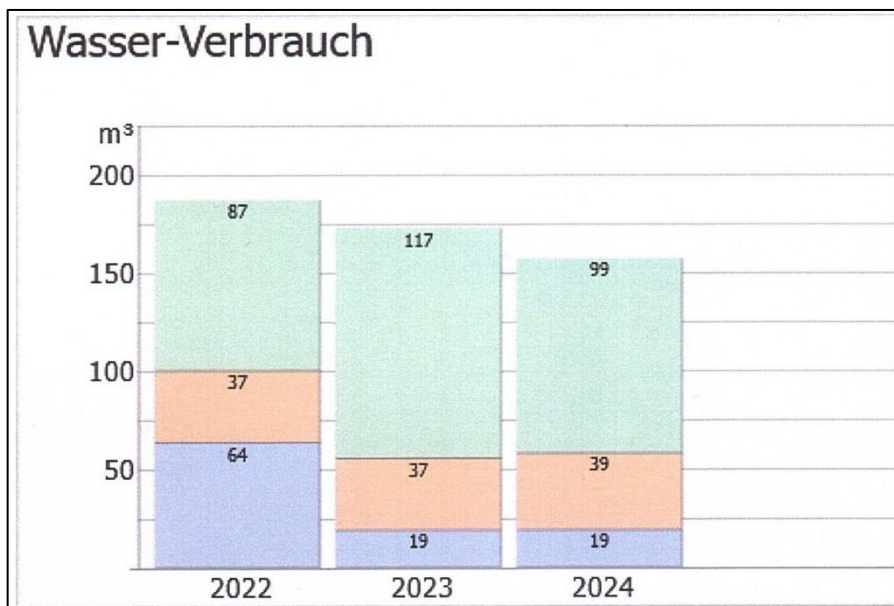
Kath. Kirchgemeinde Unterägeri 6314 Unterägeri

Differenz: -32.9% (2025 bezogen auf 2019)



CO₂-Ausstoss gesamt, Entwicklung ab 2019

6.2. Wasserverbrauch



Pfarrkirche Pfarrhaus Pfarreiheim (von unten nach oben, Marienkirche unbedeutend)

Der Wasserverbrauch hat sich, im Vergleich zu 2023, wieder vermindert. Beim Pfarreiheim ist der Verbrauch gegenüber 2023 ebenfalls markant gesunken, insgesamt um 9%. Ein Grund hierfür liegt laut Sakkristan am relativ nassen Jahr 2024, wo praktisch kaum einmal der Garten gegossen werden musste. Beim Pfarrhaus und der Pfarrkirche ist der Verbrauch praktisch gleichgeblieben.

Die Zusammenfassung der Kennzahlen (Kennzahlentabelle) ist im Anhang zu finden.

6.3. Papierverbrauch

Wo immer möglich, wird nur noch Umweltschutzpapier verwendet.

6.4. Abfall

Es sind keine weiteren Aktivitäten geplant, da bereits ein ausreichend hoher Level bei der Entsorgung besteht. Leider erfolgt bei der Entsorgungsfirma Iten bei Abfall keine Trennung mehr zwischen Kunststoffen und Restmüll, da es sich nicht mehr rentiert. Das Ganze wird mit normalem Abfall verbrannt. Wir werden nach Alternativen suchen. Die Zahlen[m³]:

2121: 3.8

2022: 32.6

2023: 22.2

2024: 26.8

Das Jahr 2021 fiel in die Corona-Epidemie, wodurch die Aktivitäten praktisch zum Erliegen kamen.

6.5. Biodiversität

Es wurden Nistmöglichkeiten für diverse Vogelarten angebracht und Unterschlupfmöglichkeiten für Kleintiere angelegt. Zugänge für Fledermäuse in die Estriche der Kirchtürme wurden verbessert. Kleintierfallen werden durch Anbringen von Gitternetzen über den Lichtschächten beseitigt. Es wird auf Chemie und Spritzmittel im Garten verzichtet. Die Blumendekoration für die Kirchen kommt weiterhin aus dem eigenen Garten. Anlässlich des bevorstehenden Umbaus des Altbaus Sonnenhof wird darauf geachtet, dass die Umgebungsbepflanzung mit zusätzlichen einheimischen Pflanzen gestaltet wird.

6.6. Reinigung

Wann immer möglich werden umweltverträgliche Reinigungsmittel eingesetzt.

6.7. Beschaffung

Bei der Beschaffung werden in der Regel regionale Lieferanten berücksichtigt.

6.8. Umweltbildung

Das Thema Bewahrung der Schöpfung wird regelmässig in den Gottesdiensten thematisiert, z.B. Erntedankgottesdienst und Schülergottesdienste.

6.9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kirchenmitglieder werden regelmässig über den Stand des Projekts informiert, z.B. via Pfarreiblatt.

6.10. Mobilität

Wann immer möglich benutzen die Mitarbeitenden der Pfarrei den ÖV oder das eigene Fahrrad.

7. Umweltprogramm 2021 bis 2028/Ziele und Realisation

Umweltbereich	Umweltziel	Massnahmen zur Erreichung des Ziels	Verantwortlich	erledigt am	Bemerkungen
Abfall	Abfall sammeln und rezyklieren	Da der getrennte Abfall bei der Sammelstelle wieder vermisch wird, wird keine Trennung mehr gemacht.	Für Gebäude Verantwortliche		Dauerziel
	Kompostierbare Verpackungen und Geschirr wählen	Bei Apéros Trinkgefässe und Teller aus kompostierbarem Material verwenden	C. Fusco Apérogroupe	2026	
Beschaffung	Einkauf Lebensmittel	Saisonale und regionale Produkte verwenden	Alle		Dauerziel
	Umweltfreundliche Heizmittel verwenden	Bei Umbauten und Sanierungen berücksichtigen		In Pfarrkirche bereits umgesetzt.	Dauerziel
Biodiversität	laufend erhöhen	Fledermäusen Zugang in die Estriche ermöglichen	Kant. Fledermausschutz Peter Haab	Wird dauernd umgesetzt	Dauerziel
	Kleintierfallen beseitigen	Anbringen von Gitternetzen bei den 7 Lichtschächten	E. Henggeler	Pendent, da nicht dringend	Optimale Lösung noch nicht gefunden.
Bildung	Regelmässige Weiterbildung der Mitarbeitenden	Kurse und on the Job	M. Küng		Dauerziel
Büro	Papierverbrauch senken	Vieles läuft elektronisch über eMail	alle		Dauerziel Gr. Datenkonto ab Jan. 2019
	Umstellung auf Recyclingpapier	Abklären, ob möglich	M. Küng	2026	
Heizung	Anschluss Marienkirche an Fernwärme	Wird im Kirchenrat diskutiert	A. Meier	Nahe Zukunft	
Energieverbrauch	Energieverbrauch generell reduzieren	Zur Beleuchtung werden im Wesentlichen LED verwendet		Dauerziel	Gr. Datenkonto ab Jan. 2019
	Energieverbrauch generell reduzieren	Kirchen: Keine Schülermessen im Winter.	M. Küng A. Meier	Dauerziel	neue Heizung PK eingebaut im Rahmen der Sanierung
	Energieverbrauch im Pfarreiheim im Vergleich zu 2025 um 10% senken	Pfarreiheim: Sanierung des Altbaus mit Wärmedämmung und Ersatz der Ölheizung durch Fernwärme	A. Meier	2028	Anschluss an Fernwärme geplant
	Energieverbrauch Pfarrhaus	Ersatz der Ölheizung	A. Meier	2028	Anschluss an Fernwärme geplant
Mobilität	Mitarbeitende kommen eher mit dem Velo	Bei Anpassungen am Kaplanenhaus Veloabstellplatz vorsehen.	Alfred Meier	Wurde der Gemeinde für die Planungen Oberdorf abgegeben	pendent
		Pfarreiheim: El. Boiler in den Weihnachts- und Sommerferien ausschalten	C. Fusco	Dauerziel	
Wasser	Wasserverbrauch gegenüber 2024 um 5% senken bis 2028	Bei Grossverbrauchern Hinweis auf Wasser sparen anbringen	M. Lüönd	2028	

Umweltbereich	Umweltziel	Massnahmen zur Erreichung des Ziels	Verantwortlich	erledigt am	Bemerkungen
Sicherheit		Die Fenster sind nicht mehr ohne Hilfsmittel (Imbusschlüssel) zu öffnen	M. Lüönd, A. Meier	wurde umgesetzt	Pfarrkirche, Turm
Sicherheit	Emporenaufgang, oberste Plattform, Geländer erhöhen mit Metallaufsatz	Erhöhung der Brüstung	A. Meier	2026	

Für den Bericht



Albin Stücheli
Umweltbeauftragter

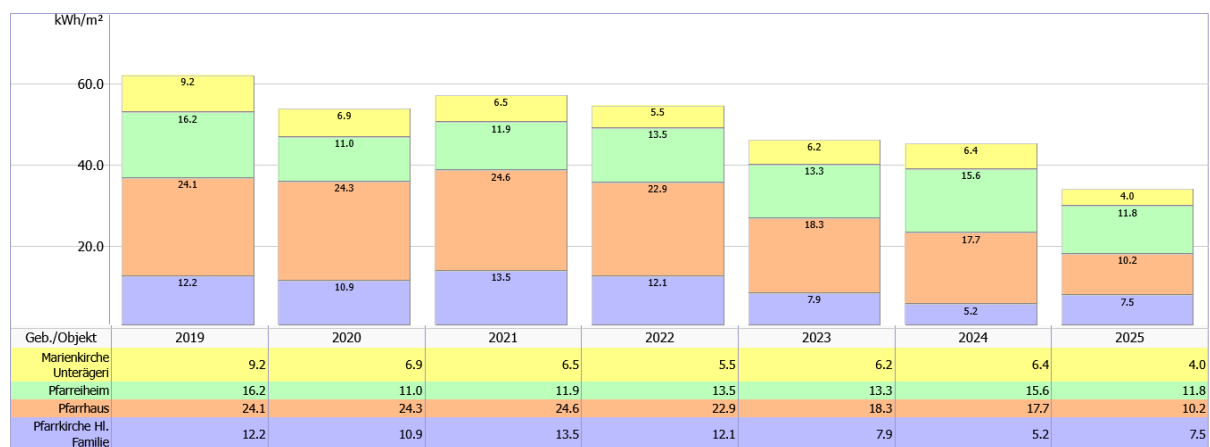
Erledigte Ziele

Beschaffung	Auf Recycling-WC-Papier umstellen bis Sommer 2021	Beim Einkauf recyceltes WC-Papier bestellen.	C. Fusco	erledigt	
	Oekologische Putzmittel verwenden	Die vorhandenen Putzmittel aufbrauchen, dann nur noch wählen wo neu kaufen	Hauswarte	erledigt	
	Ökologischer Gartenbau	Verzicht auf Chemie und Spritzmittel im Garten	M. Lüönd M. Küng	erledigt	
Biodiversität	Nistmöglichkeiten für Mauersegler	Anbringen von 2x6 weiteren Nistkästen für Mauersegler im Kirchturm der Pfarrkirche.	Vogelschutz Zug Dominik Iten, Unterägeri	erledigt	Schreinerei Job Müller, Unterägeri
	Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter klein	Anbringen von drei weiteren Nistkästen für Höhlenbrüter im Pfarrgarten und rund um die beiden Kirchen	Vogelschutz Zug Dominik Iten, Unterägeri	erledigt	
	Unterschlupfmöglichkeiten für Kleintiere anlegen	Asthaufen im Garten Sonnenhof anlegen	M. Lüönd	erledigt	
	Winterquartiere und Lebensraum für Kleinlebewesen	Verblühte Stauden erst nach dem Winter zurückschneiden	M. Lüönd	erledigt	
	Nistplatz für Turmfalke	Kirchturm Marienkirche: Nische bei Fenster nutzen und mit Plexiglas abschliessen.	Vogelschutz Zug Dominik Iten, Unterägeri	wurde umgesetzt	Schreinerei Job Müller, Unterägeri
Büromaterial	Auf Umweltschutzpapier umstellen	Altes aufbrauchen	M. Küng	wurde umgesetzt	
Heizung	Ökologischer heizen, CO ₂ -Neutralität erhöhen	Ersatz der Elektroheizung in Pfarrkirche und Anschluss an Holzschnitzelheizung der Ägerihalle	A. Meier	Erledigt	Investition von ca. 80 kfr. ist erfolgt
	Energieverbrauch generell reduzieren	WC der Pfarrkirche nur für Gottesdienste heizen	M. Lüönd	erledigt	
Energieverbrauch	Energieverbrauch generell reduzieren	Neue Heizcomputer für El. Heizungen der Kirchen; Sakristei und Kirchenraum getrennt heizbar.	M. Lüönd, A. Meier	erledigt	Mit dieser Massnahme soll der Wärmeenergieverbrauch in beiden Kirchen um 5-10% gesenkt werden
Strom	Stromverbrauch um 5% senken	Die herkömmlichen Lichtquellen werden durch LED ersetzt und Ersatz alte Elektroheizung in Pfarrkirche	Alfred Meier	erledigt	Gr. Datenkonto ab Jan. 2019
		Marienkirche LED	M. Lüönd, A. Meier	erledigt	
		Pfarrkirche Aussenbeleuchtung LED	A. Meier	erledigt	Reduzierter Betrieb
Wasser	Wasserverbrauch um 5% senken	Regenwasser zum Giessen im Garten verwenden, Wasserfallen in Dachabläufe einbauen und Wassertanks aufstellen.	M. Lüönd, A. Meier	wurde umgesetzt	
	Dito	In den Gebäuden die alten Wasserdüsen durch AquaClic ersetzen	M. Lüönd, A. Meier	wurde umgesetzt	Gr. Datenkonto ab Jan 2019

Sicherheit		Zum Keller Pfarrkirche wird ein Treppengeländer montiert	M. Lüönd, A. Meier	umgesetzt	
Giftschrank		Giftschränke im Keller Pfarrkirche und im Pfarreiheim Sonnenhof installieren	M. Lüönd, A. Meier	umgesetzt	
	Notausgang, Hinweis bei Haupteingang Pfarrkirche	Notbeleuchtung, Panikschlösser und beleuchtete Notausgangsschilder wurden im Rahmen der Sanierung der Pfarrkirche umgesetzt.	A. Meier	umgesetzt	
	Gefahrenstofflisten fehlen bei den	Je Giftschrank eine Gefahrenstoffliste erstellen	M. Lüönd	umgesetzt	

Entwicklung Stromverbrauch ab 2019

Differenz: -45.6% (2025 bezogen auf 2019)



Kennzahlentabelle

Kennzahlen-Tabelle								
Bezugsgrössen								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ Mitarbeitende	MA	6.2	6.0	6.3	6.3	5.7	7.3	--
☐ Gemeindemitglieder	Gg	4'657	4'595	4'537	4'407	4'389	4'376	--
☐ Energiebezugsfläche (EBF)	m²	2'793.0	2'793.0	2'793.0	2'793.0	2'793.0	2'793.0	2'793.0
Energieeffizienz: Wärme								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ Wärmemenge unbereinigt	kWh	161'772	133'153	175'306	134'160	138'315	147'287	8'
☐ Klimafaktor	- KF -	1.05	1.10	0.94	1.15	1.09	1.11	--
☐ Wärmemenge bereinigt	kWh	169'860	146'469	164'788	154'284	150'763	163'489	--
☐ Wärmemenge ber./m²	kWh/m²	61	52	59	55	54	59	--
☐ Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	36	32	36	35	34	37	--
☐ Wärmemenge ber./MA	kWh/MA	27'397	24'411	26'157	24'490	26'450	22'396	--
☐ CO2e-Emissionen Wärme	t CO2e	26.0	22.8	24.4	23.1	28.6	29.1	1'
☐ Wärmekosten	CHF	--	--	--	--	--	--	--
Energieeffizienz: Strom								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Stromverbrauch	kWh	39'468	32'255	36'093	34'958	28'951	27'673	2'
☐ Strommenge/m²	kWh/m²	14.1	11.5	12.9	12.5	10.4	9.9	8.
☐ Strommenge/Gg	kWh/Gg	8.5	7.0	8.0	7.9	6.6	6.3	--
☐ Strommenge/MA	kWh/MA	6'365.7	5'375.8	5'729.0	5'548.9	5'079.1	3'790.8	--
☐ CO2e-Emissionen Strom	t CO2e	0.59	0.48	0.54	0.52	0.43	0.42	0.
☐ Stromkosten	CHF	--	--	--	--	--	--	--
Erneuerbare Energien								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Energieverbrauch	MWh	201.2	165.4	211.4	169.1	167.3	175.0	10'
☐ davon aus EE-Quellen	MWh	118.4	92.4	136.4	101.0	81.5	87.8	5'
☐ Anteil aus EE-Quellen	%	58.8	55.8	64.5	59.7	48.7	50.2	50'
☐ Anteil aus EE-Wärme	%	48.8	45.2	57.2	49.2	38.0	40.8	3'
☐ Anteil aus EE-Strom	%	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	10'
☐ Energieverbrauch/m²	kWh/m²	72.1	59.2	75.7	60.6	59.9	62.6	3'
☐ Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	43.2	36.0	46.6	38.4	38.1	40.0	--
☐ Energieverbrauch/MA	kWh/MA	32'457.9	27'568.1	33'555.4	26'844.1	29'344.9	23'967.1	--
☐ Erzeugung reg. Wärme	kWh	--	--	--	--	--	--	--
☐ Erzeugung reg. Strom	kWh	--	--	--	--	--	--	--
Wasser-Verbrauch								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Wasserverbrauch	m³	183	133	128	187	173	157	10'
☐ Wasserverbrauch/m²	m³/m²	0.1	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.
☐ Wasserverbrauch/Gg	m³/Gg	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	--
☐ Wasserverbrauch/MA	m³/MA	29.4	22.2	20.3	29.7	30.3	21.5	--

☐ Wasserkosten	CHF	--	--	--	--	--	--	--
Materialeffizienz: Papier								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Papierverbrauch	kg	798	746	1'115	803	1'095	1'090	--
☐ Recyclingpapier	%Anteil	68	100	78	94	99	99	--
☐ FSC-Papier	%Anteil	--	--	--	--	--	--	--
☐ Frischfaserpapier	%Anteil	32	--	22	6	1	1	--
☐ Papiermenge/Gg	kg/Gg	0.171	0.162	0.246	0.182	0.249	0.249	--
☐ CO2e-Emissionen Papier	t CO2e	0.72	0.60	0.98	0.66	0.89	0.89	--
☐ Papierkosten	CHF	720	0	0	0	0	0	--
Ernährung								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ Gesamtmenge Lebensmittel	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ alkoholfreie Getränke (herk.)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ alkoholfreie Getränke (öko)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ alkoholische Getränke (herk.)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ alkoholische Getränke (öko)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ Brot, Backwaren (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Brot, Backwaren (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Eier (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Eier (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Fisch (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Fisch (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Fleisch, Wurst (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Fleisch, Wurst (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Kaffee, Tee (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Kaffee, Tee (ökofair)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Milch, Milchprodukte (herk.)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ Milch, Milchprodukte (öko)	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ Obst, Gemüse (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Obst, Gemüse (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Sonstige Lebensmittel (herk.)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Sonstige Lebensmittel (öko)	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Gesamtkosten Lebensmittel	CHF	--	--	--	--	--	--	--
Bürobedarf								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ Gesamtmenge Bürobedarf	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Recyclingpapier	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Frischfaserpapier	kg	--	--	--	--	--	--	--
☐ Gesamtkosten Bürobedarf	CHF	--	--	--	--	--	--	--
Mobilität								
Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Verkehrsaufkommen	km	--	--	--	--	--	--	--

☐ Fahrrad	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Pkw (allgemein)	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Kleinbus	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ ÖPNV	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Bahn (Fernverkehr)	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Flugzeug (Inland)	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Flugzeug (Ausland)	km	--	--	--	--	--	--	--
☐ Verkehrsmenge/Gg	km/Gg	--	--	--	--	--	--	--
☐ CO2e-Emissionen Verkehr	t CO2e	--	--	--	--	--	--	--
☐ Verkehrskosten	CHF	--	--	--	--	--	--	--

Abfall-Entsorgung

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Abfallaufkommen	m³	8.5	7.6	13.2	21.4	22.2	26.8	--
☐ Kehrricht	m³	7.2	6.5	12.3	19.6	20.4	23.4	--
☐ Papier-Abfall	m³	1.3	1.1	0.9	1.8	1.8	3.4	--
☐ Verpackungs-Abfall	m³	--	--	--	--	--	--	--
☐ Grünabfuhr	m³	--	--	--	--	--	--	--
☐ gefährlicher Abfall	ltr	--	--	--	--	--	--	--
☐ ges. Abfallmenge/m²	ltr/m²	3.0	2.7	4.7	7.7	7.9	9.6	--
☐ ges. Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	1.8	1.6	2.9	4.9	5.0	6.1	--
☐ ges. Abfallmenge/MA	ltr/MA	1'373.4	1'262.8	2'096.5	3'403.8	3'886.8	3'671.2	--
☐ Abfallkosten	CHF	0	0	0	0	0	0	--

Flächenverbrauch in Bezug auf die biologische Vielfalt

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ ges. Grundstücksfläche	m²	8'939.0	8'939.0	8'939.0	8'989.7	8'997.0	8'991.3	8'
☐ überbaute_Fläche	m²	2'462.0	2'462.0	2'462.0	2'462.0	2'462.0	2'462.0	2'
☐ versiegelte_Fläche	m²	1'071.0	1'071.0	1'071.0	1'071.0	1'071.0	1'071.0	1'
☐ begrünte_Fläche	m²	5'406.0	5'406.0	5'406.0	5'411.7	5'419.0	5'413.3	5'
☐ teildurchlässige_Fläche	m²	--	--	--	45.0	45.0	45.0	4'
☐ naturnahe_Fläche_am_Standort	m²	--	--	--	--	--	--	--
☐ naturnahe_Fläche_abseits_Standort	m²	--	--	--	--	--	--	--

Emissionen

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
☐ CO2e-Emissionen Energie	t CO2e	26.6	23.3	24.9	23.6	29.0	29.5	1'
☐ CO2e-Emissionen/m²	kg CO2e	9.5	8.3	8.9	8.4	10.4	10.6	6.
☐ CO2e-Emissionen/Nh	kg CO2e	--	--	--	--	--	--	--
☐ ges. CO2e-Emissionen	t CO2e	27.4	23.9	25.9	24.2	29.9	30.4	1'
☐ ges. CO2e-Emissionen/Gg	kg CO2e	5.9	5.2	5.7	5.5	6.8	6.9	--
☐ Menge CO2e-Kompensation	t	--	--	--	--	--	--	--
☐ Kosten CO2e-Kompensation	CHF	--	--	--	--	--	--	--

Zu weiteren Emissionen (NOx, SO2, Staubpartikel, ...) liegen keine Angaben vor (aufgrund der

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Kirchlichen Umweltauditors zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Dietmar M. Cords, zugelassener Kirchlicher Umweltauditor bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie im Umweltbericht 2025 der

Katholischen Kirchgemeinde Unterägeri

Alte Landstrasse 102, 6314 Unterägeri

angegeben, alle Anforderungen des Grünen Gügels (entsprechend dem deutschen Pendant Grüner Hahn/Grüner Gockel) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen des Grünen Gügels – in Anlehnung an die „*Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung*“ in Verbindung mit den geänderten Anhängen in den Verordnungen (EU) 2017/1505 vom 28.08.2017 und (EU) 2018/2026 vom 19.12.2018 – durchgeführt wurden,
- die Begutachtung und Validierung ergab, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben des (aktualisierten) Umweltberichts der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in dem Umweltbericht angegebenen Bereichs geben. Dies wurde stichprobeartig überprüft.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Die Registrierung kann nur durch eine zuständige kirchliche Stelle erfolgen. Die Registrierung in der Schweiz erfolgt durch die Fachstelle „oeku Kirchen für die Umwelt“ (Bern).

Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Unterägeri, den 05. September 2025

Dietmar M. Cords

Dietmar M. Cords ist zugelassen als Kirchlicher Umweltauditor von der Zertifizierungsstelle Schweiz „oeku Kirchen für die Umwelt“ im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (www.kirum.org)